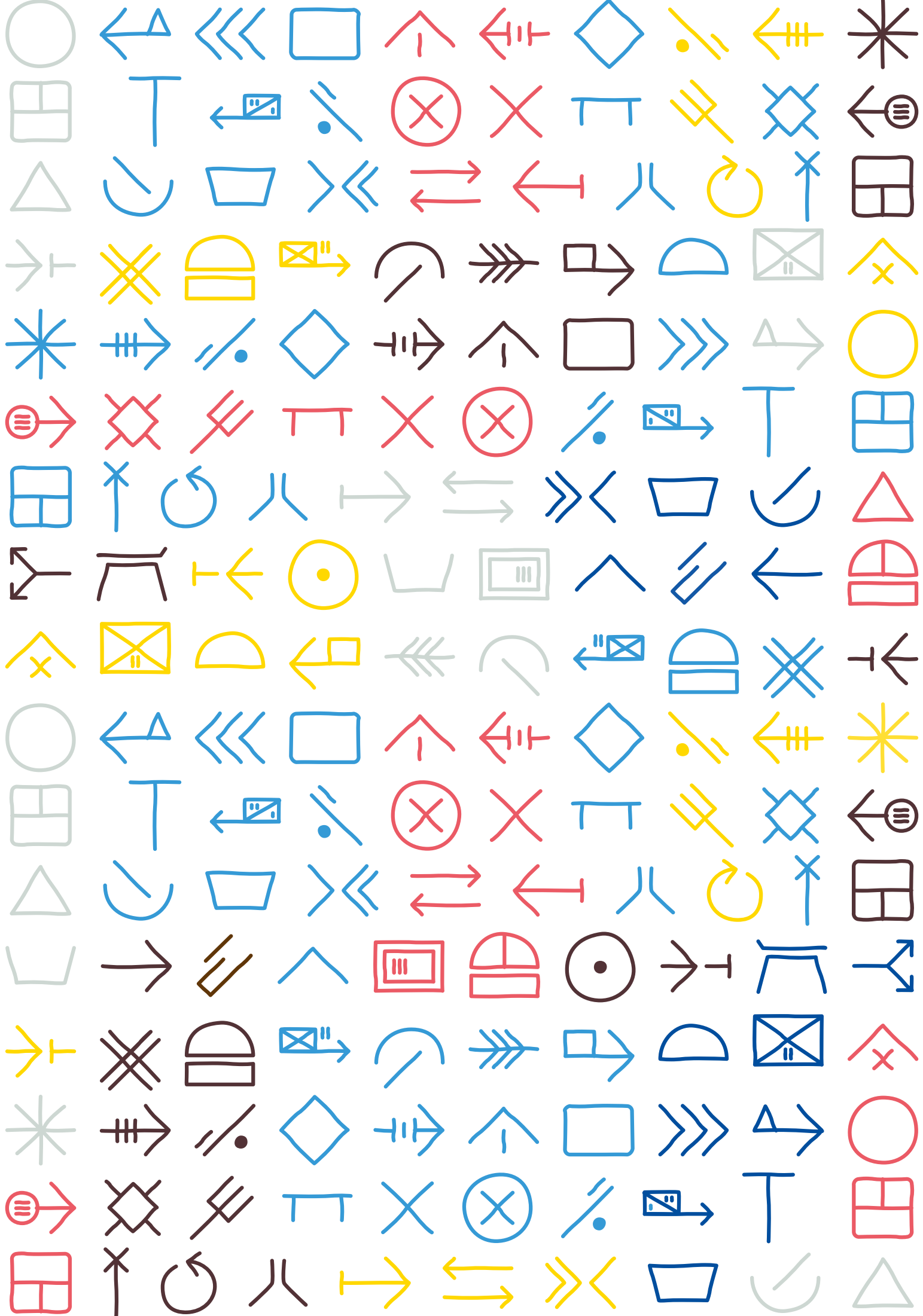


Auf Fahrt gehen

*Aus der Reihe Pfadfinder*innenstufe im VCP*





Vorwort / Einleitung

Liebe Pfadfinder*innen, liebe Gruppenleiter*innen, mit dieser Handreichung für die Pfadfinder*innenstufe wollen wir euch eine weitere Methode des Pfadfindens näherbringen.

Die Fahrt ist quasi der Allrounder unter den Methoden und bietet ein riesiges Potential an Variationen und Möglichkeiten zum Erleben von Abenteuern. Für die Pfadfinder*innenstufe im VCP ist sie deshalb auch eine unserer Kernmethoden.

Nichts ist schöner, als unterwegs zu sein und Abenteuer zu erleben, draußen zu zelten, über dem Feuer zu kochen oder am Felsplateau mit der Gruppe den Ausblick zu genießen.

Wie auch ihr in den Genuss eines dieser einzigartigen Erlebnisse kommen könnt, erfahrt ihr auf den folgenden Seiten. Berichtet uns doch später gerne von euren Erlebnissen. Wir sind gespannt und freuen uns auf Eure Berichte.

An dieser Stelle auch noch einen großen Dank an das Team der Bundesfahrt 2015 für ihr Engagement. Denn sie haben nicht nur erfolgreich die erste Bundesfahrt organisiert und durchgeführt, sondern auch maßgeblich mit ihren Materialien und Recherchen zu dieser Handreichung beigetragen.

Viel Spaß beim Lesen und Stöbern wünscht Euch die Fachgruppe Pfadfinder*innenstufe

Definition: Was eine Fahrt ist

Was eine Fahrt nicht ist

Die meisten von uns haben den Ausdruck »auf Fahrt gehen« schon einmal gehört. Aber es lohnt sich, noch einmal genau darauf zu sehen, was wir darunter verstehen.

Gemeint sind hier nicht die Klassen'fahrt', bei der Kinder in irgendeinem Schullandheim untergebracht sind und mit Programm bespaßt werden, oder eine Sippen'fahrt', bei der wir ein Wochenende in einer Hütte verbringen (dies bezeichnen wir nach unserem Stufenprogramm eher als Wochenend-'Lager').

Wesentliche Elemente

Auf der Suche nach dem Abenteuer

Auf Fahrt sein bedeutet, unterwegs sein, jeden Tag woanders sein, jeden Abend woanders schlafen. Viel sehen, viel erleben, sich auf viel einlassen. Also bewusst etwas Kontrolle aus der Hand geben, auf eine detaillierte Planung verzichten, sich auch der Natur und Umwelt aussetzen und schauen, welche Abenteuer uns da draußen erwarten. Diese gibt es eben nicht geplant. Und je-

des Mal ist die Überraschung groß, dass es nicht nur gar nicht so schlimm ist, sondern der Heimweg nach Hause mit besonders vielen und intensiven Erlebnissen angetreten wird. Die Fahrt lebt davon, dass sie nicht im Detail geplant, sondern jeden Tag der Situation oder Motivation angepasst wird.

Dies ist auch der wesentliche Unterschied zur Methode »Hajk«. Der Hajk wird in der Vorbereitung strukturiert durchgeplant und kann nur mit einer detaillierten Planung funktionieren.

Kleine Gruppe

Eine Fahrt findet am besten in einer kleinen Gruppe statt (idealerweise so, dass man mit ein bis zwei Kothen unterwegs sein kann). Mit größeren Gruppen ist dies insgesamt schwieriger. Zum Beispiel ist es nicht so leicht, einen Schlafplatz zu finden oder dass die Gruppe beim Gehen zusammenbleibt.

In der kleinen Gruppe lässt es sich einfacher erleben, was Land und Leute im Fahrtgebiet zu bieten haben. Schon durch die einfache Frage nach Was-

Definition: Was eine Fahrt ist



Abb. 1: Rucksack auf – und los!

ser an einer Haustür kann sich ein spannendes Gespräch oder eine große Hilfsbereitschaft entwickeln. Große Gruppen wirken da eventuell eher abschreckend.

Außerdem kann jedes Gruppenmitglied in einer kleinen Gruppe vielmehr die Gemeinschaft erleben und spüren. Es trägt mit seinen Fähigkeiten zum Gelingen der Fahrt bei und kann diese für die Gruppe einbringen (Ein Mitglied kocht gern, ein anderes kann gut Karten lesen). Je kleiner die Gruppe, desto größer die Verantwortung des einzelnen Mitglieds.

Dazu kommt, dass jede*r Einzelne den Geist der Gruppe intensiver erlebt, weil er*sie die einzelnen Mitglieder während der Fahrt besser kennenlernen kann. Man lernt Stärken und Schwächen der einzelnen Mitglieder kennen und mit ihnen umzugehen.

Fortbewegung aus eigener Kraft

Die einfachste Art, auf ‚Fahrt‘ zu gehen, ist es, den Rucksack zu schultern und loszulaufen. Nur mit Zelt und dem Nötigsten ausgestattet geht es hinaus in die Welt.

Aber auch andere Arten oder Fortbewegungsmittel sind möglich: mit dem Fahrrad, dem Kanu, Segeln, Trampen oder andere. Wichtig dabei ist, dass die Fortbewegung nicht mit dem eigenen Auto oder Zug stattfindet. Denn schon die eigene Aktivität ist herausfordernd und kann Abenteuer entstehen lassen.

Viele Arten der Fahrt

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, auf Fahrt zu gehen, wie beispielsweise auf Wochenendfahrt, Sommerfahrt und natürlich auch Groß- und Auslandsfahrt. Je nach Art der Fahrt ist eine entsprechende Organisation oder sind entsprechende Voraussetzungen nötig. Die Herausforderung der Fahrt soll dem Alter und der Erfahrung entsprechen.

Wer frisch sein Halstuch mit dem hellgrünen Rand bekommen hat, soll nicht mit schwerem Rucksack zwei Wochen durch Schweden wandern.

Aber für eine*n 15-jährige*n im Übergang zur Ranger*Roverstufe ist eine Wochenendfahrt in den nahegelegenen Wald sicherlich auch nicht mehr besonders spannend.

Deshalb ist es hilfreich, die Fahrt den Bedürfnissen und Entwicklungsstufen der Gruppe anzupassen.

Jungpfadfinder*innen: Für die Jungpfadfinder*innen sind deshalb Wochenendfahrten, Stammesfahrten und Bezirksfahrten genau die richtige Größe. Hier erleben sie die ersten Schritte mit ihrer Gruppe in der Natur und lernen das nötige »Handwerkszeug«. Das Fahrtenziel bleibt hier immer auf das Inland beschränkt.

Pfadfinder*innen: Für die Pfadfinder*innen stehen dann die weiter entfernten Ziele auf dem Programm. Auslandsfahrten, zum Beispiel ins benachbarte Ausland, fordern die Gruppe zu neuen Abenteuern heraus. Neben den bereits erlernten Pfadfinder*innen- und Fahrtstechniken haben die Jugendlichen in der Regel in der Schule mittlerweile eine Fremdsprache so gelernt, so dass sie sich auch mit den Einheimischen verständigen können.

Die Gründe: Warum wir auf Fahrt gehen

Fragt man ältere Pfadfinder*innen danach, was in ihrer aktiven Zeit besonders war, ist die Antwort nicht selten: »Das schönste war es, auf Fahrt zu gehen.«

Auf Fahrt gehen verschafft bleibende und prägende Erlebnisse. Aber es geht nicht nur darum, schöne Erinnerungen zu schaffen, Spannendes zu erleben und Spaß zu haben. Das natürlich auch. Es geht uns als Pfadfinder*innen ja auch darum, mit der pfadfinderischen Methode jede*n Einzelne*n so gut es geht, in ihrer*seiner Entwicklung zu fördern. Wir wissen, dass man am meisten für sich lernt, wenn man etwas selber tut und Herausforderungen bewältigt.

Learning by doing

Draußen unterwegs zu sein, den eigenen Weg zu suchen, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen, mit der Gruppe Entscheidungen treffen. Bei keiner anderen Methode sind wir so gefordert und wird gleichzeitig die Selbstständigkeit und Persönlichkeit so gefördert wie bei der Fahrt. B. P. hat »Learning by doing« als

ein ganz wesentliches Element von Pfadfinden beschrieben. Auf Fahrt gehen ist Learning by doing pur.

Ganzheitliche Methode

Den eigenen Weg gehen, sich selbst um Essen und Schlafen kümmern. Mit der eigenen Kraft die Entfernungen bewältigen. Gemeinschaft und Natur erleben. Auf Fahrt zu gehen, spricht viele Seiten in uns an.

In unserer Grundlage für altersgerechtes Programm, der Stufenkonzeption, sprechen wir von Entwicklungsbereichen. Es klingt vielleicht etwas theoretisch: Die Fahrt ist die Methode, die alle Entwicklungsbereiche anspricht und damit auch anregt. Darum liegt uns viel daran, alle Pfadfinder*innen zu ermuntern, (mehr) auf Fahrt zu gehen.

Gruppenzusammenhalt

Doch nicht nur die*der Einzelne entwickelt sich durch die Fahrt weiter. Auch die Gruppe als ganze lernt dazu.

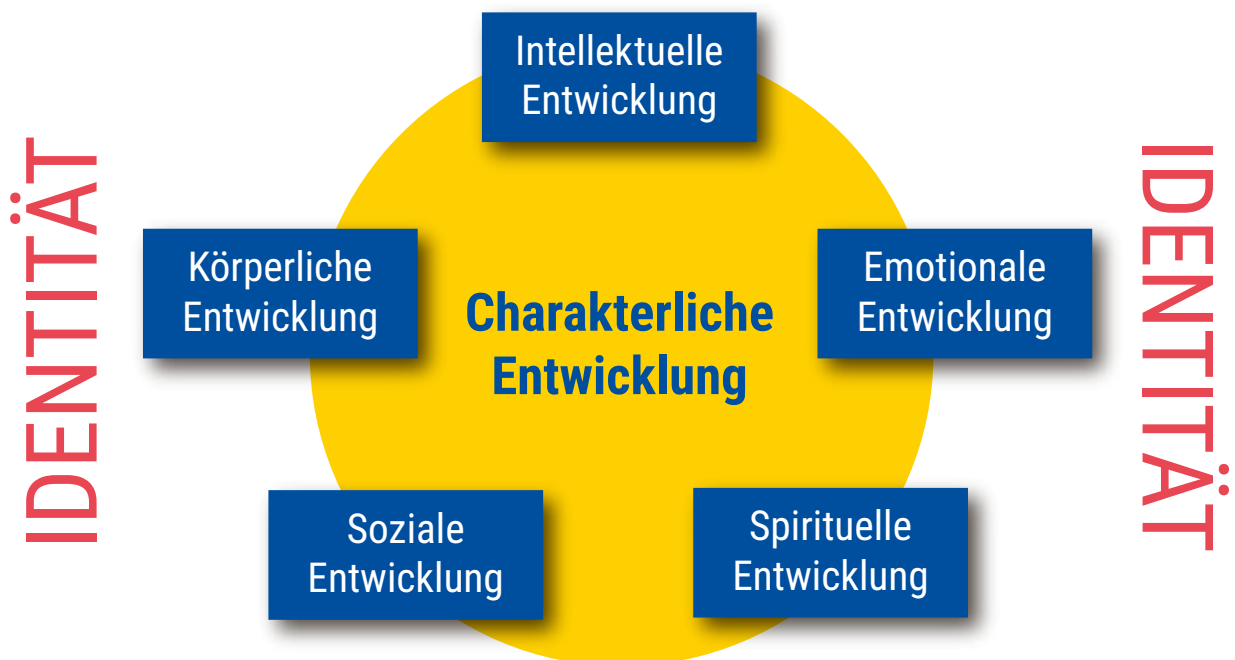


Abb. 2: Grundlage für altersgerechtes Programm – die Entwicklungsbereiche



Methode Fahrt praktisch anwenden

Gerade die Herausforderungen, wie beispielsweise ein Motivationsverlust durch Dauerregen oder große Anstrengung, und das gemeinsame Bestehen dieser Aufgaben fördern den Zusammenhalt. Jede*r übernimmt Verantwortung für die Gruppe durch ihr*sein Handeln und steuert seine Erfahrungen und sein Wissen zur Lösung bei. So kann zum Beispiel gemeinsam ein Hindernis wie ein Fluss überquert werden, ein Feuer bei Regen entzündet oder ein Weg gefunden werden, wo man alleine nicht mehr weiterwüsste.

Dazu kommen Abende am Feuer mit Gesang und Verbundenheit. In so einem Rahmen können eine feierliche Aufnahme oder ein Stufenübertritt im kleinen Kreis zu einem ganz besonderen Ereignis werden. Solche Erlebnisse des gemeinsamen Erfolgs, der Kreativität und der Ruhe schweißen eine Gruppe enger zusammen.

Keine Scheu

Wir haben aber auch den Eindruck, dass »auf Fahrt gehen« im VCP nicht so sehr verbreitet ist. Vielleicht liegt es daran, dass manche eine Fahrt in ihrer Vorstellung mit großer Anstrengung und einem großen, organisatorischen Aufwand verbinden.

Für andere klingt vielleicht allein die Begrifflichkeit schon fremd oder irgendwie »zu bündisch«. Oder man kennt diese Methode einfach nicht.

Egal warum, so sollte es nicht bleiben.

Zusammenfassend lässt sich nämlich sagen, dass eine Fahrt ein überaus intensives Erlebnis ist. Sie fördert sowohl die Fähigkeiten und Entwicklungen der*s Einzelnen als auch die Entwicklung der Gruppe an sich. Sie ist eine Methode, die auf ganz einfache Weise sehr viel bewirkt. Die Vorbereitung ist zudem bei kleineren Fahrten in der Umgebung (Wochenend-Fahrten) nicht sehr aufwändig, sodass auch spontan tolle Abenteuer stattfinden und intensive Erlebnisse mit nach Hause genommen werden können.

Wie einfach damit viele unserer Entwicklungsziele abgedeckt, der Zusammenhalt gestärkt und die Abenteuerlust gesteigert werden kann, ist manchmal vielleicht nicht bewusst.

Nicht umsonst ist deshalb die Fahrt auch eine der Hauptmethoden in der Pfadfinder*innen- und Ranger*Roverstufe.

Methode Fahrt praktisch anwenden

Die Vorbereitung

Entschließt sich die Gruppe, auf Fahrt zu gehen, plant sie gemeinsam mit ihrer Gruppenleitung, wie diese Fahrt stattfinden soll. Sicherlich ist das bei der ersten Fahrt noch etwas umfangreicher, weil die Erfahrungen fehlen. Aber mit etwas Übung und nach mehreren Fahrten wird die Planung immer einfacher.

Die nachstehende Checkliste hilft euch, dass ihr nichts Wichtiges bei der Planung übersieht.

Wer geht mit auf Fahrt?

- bestehende Gruppe oder Mischgruppe (z. B. Kurssippe) / Gruppengröße

- Altersstufe (Jungpfadfinder*innen, Pfadfinder*innen)
- Fahrtenerfahrung (schon auf Fahrt gewesen?)
- Fitnesszustand

Wann geht es auf Fahrt?

- Jahreszeit (Frühjahr, Sommer, Herbst, Winter)
- Anzahl der Tage (Wochenend- oder Großfahrt)

Wo geht es auf Fahrt?

- vor der Haustür
- Mittelgebirge / Hochgebirge / Flachland
- Inland / Ausland

Methode Fahrt praktisch anwenden

Wie funktioniert die An-/Abreise?

- Bahn
- Bus
- Fahrgemeinschaft (Bringen/Abholen durch Eltern)
- Flugzeug (evtl. bei Auslandsfahrt)

Welches Material wird gebraucht?

- normale Wanderklamotten
- Kanus, Fahrräder
- Gruppengepäck (Karte, Kompass, GPS, Lebensmittel, Zelte)

Wird es Programmpunkte geben und was ist hier zu beachten?

- Schwimmbad
- Museum
- Klettern

Wie ist die Finanzierung geregelt?

- Teilnehmer*innenbeitrag
- Zuschüsse/Förderung
- Fahrtenkasse

Gibt es Besonderheiten?

- Impfungen
- Visumpflicht (Ausland)
- Sprache (Ausland)
- Versicherung

Optional (also, wenn es passt): Soll es für die Fahrt ein Motto/Thema geben?

- Auf den Spuren der Römer (Limes, Rheinland, Hessen, Bayern)
- Klaus Störtebecker (Fahrt an der Nord-/Ostsee/Hamburg)
- Astrid Lindgren (Fahrt in Schweden)
- Ritter und Burgen (Fahrt im Maintal)

Planung einer Wochenend-Fahrt/verlängertes Wochenende

Als Jungpfadfinder*innen lernt man die Grundtechniken und erlebt die ersten kleineren Abenteuer. Dazu zählen Lager (auch mit anderen Stämmen und Gruppen) in der Region und kleinere Fahrten. Auch die Kombination von beidem bietet sich an. So kann beispielsweise die Anreise

zu einem Sommerlager über eine kurze Fahrt erfolgen.

Fahrtziel

Für eine Fahrt übers Wochenende/ein verlängertes Wochenende bieten sich in der Regel Ziele in der näheren Umgebung an. Dauern An- und Abreise zu lange, bleibt nicht mehr ausreichend Zeit für die Fahrt selbst. Wählt man beispielsweise die Bahn als Reisemittel, sollten Start und auch Zielort einen Bahnhof haben. Außerdem sollte die Anreise nicht zu spät beginnen, damit am Freitag noch Zeit bleibt, einen Teil der Strecke in Angriff zu nehmen und einen schönen Schlafplatz zu finden.

Je nach Anbindung kann man mit dem Wochenend-Ticket und zwei Stunden Zugfahrt schon ein schönes Fahrtgebiet finden. Mit dem Fernverkehr (IC, ICE) kommt man natürlich noch etwas weiter weg, hat aber auch deutlich höhere Reisekosten.

Das Fahrtgebiet selbst sollte so ausgewählt werden, dass es nicht nur schön ist, sondern auch für alle aus der Gruppe zu schaffen ist. Eine leichte Herausforderung, aber keine Überforderung

Wie beim Hajk sollte auch hier Wert darauf gelegt werden, dass die Wege möglichst abseits großer Straßen verlaufen. Auf Teer- oder Pflasterstraßen ist das Laufen nicht so angenehm. Dazu ist es wichtig, dass immer die Möglichkeit bestehen muss, an ausreichend Wasser zu kommen. Auch ruhige Ecken für den Zeltaufbau sollten zu finden sein.

Damit die Fahrt für die Gruppe zu einem Genuss wird, sollte die Distanz so gewählt werden, dass sie in der verfügbaren Zeit entspannt zu schaffen ist.

Material

Ist das Fahrtgebiet ausgewählt, wird eine Materialliste erstellt und der Bedarf des Gruppengepäcks ermittelt (*siehe dazu die Packliste im Kapitel Tipps und Tricks*). Da wir hier von zwei bis vier



Abb. 4: Draußen wartet der Spaß!

Tagen reden, dürfte der Umfang überschaubar bleiben.

Auch für den Lebensmittelbedarf ist es nützlich, eine Übersicht zu erstellen, wovon wieviel benötigt wird. Insgesamt werden die Rucksäcke für diese kleinere Unternehmung nicht zu voll werden.

Kosten

Zum Abschluss der Planungen noch das Thema Geld. Eine Wochenend-Fahrt kann je nach Planung sehr günstig sein. Nimmt man zum Beispiel die Lebensmittel von zu Hause direkt mit, fallen hierfür keine Kosten an. Eine gute Absprache und jede*r bringt einen Teil mit, so ist auf der Fahrt für alles gesorgt. Organisiert man sich so, bleiben nur noch die Reisekosten. Hier empfiehlt es sich, sich vorher einmal schlau zu machen, welches Ticket am günstigsten ist. Manchmal sind Verbundtickets kostensparender als eine Gruppenreise mit einem Länder- oder Wochenend-Ticket.

Wollt ihr die Lebensmittel einkaufen, so rechnet man mit etwa 5 Euro pro Tag und Person (An- und Abreisetag jeweils als halber Tag).

Falls eure Kommune/Kirche Jugendfreizeiten bezuschusst oder fördert, dann solltet ihr euch auch darum kümmern, dass ihr diese Mittel ausschöpft. Je nach Zuschusslage kostet dann ein Wochenende vielleicht nur 10 Euro Teilnahmebeitrag.

Anmeldung

Zu guter Letzt schreibst du als Gruppenleiter*in eine Anmeldung mit allen wichtigen Dingen (Versicherung, Allergien/Unverträglichkeiten, Notfallnummer, Unterschriften der Erziehungsberechtigten usw.) und sammelst diese sowie den Teilnehmer*innenbeitrag spätestens eine Woche vorher wieder ein. Zu diesem Termin sollte auch klar sein, ob die Fahrt stattfindet oder nicht.

Vorbereitung der Gruppe

Für Gruppen, die das erste Mal auf Fahrt gehen, bietet es sich in den Gruppenstunden davor an, die Themen Pfadfinder*innentechnik und Ausrüstung intensiv zu behandeln. Auf einer Fahrt sollte jede*r wissen, was sie*er braucht, welches Gruppengepäck benötigt wird und wie der Rucksack gepackt wird. Sonst kann es passieren, dass die Jugendlichen mit Gepäck wie für eine

Methode Fahrt praktisch anwenden

Himalayaexpedition bei Abfahrt am Bahnhof stehen. Oder der Zeltaufbau in der Dämmerung funktioniert nicht, weil er nicht ausreichend geübt wurde.

Auch wenn es sich um einen Lernprozess handelt, ist es nicht schön, wenn die erste Fahrt als Drama in Erinnerung bleibt. Hilfreich kann es hier sein, wenn alle ihre gepackten Rucksäcke schon mal in die Gruppenstunde mitbringen und die Gruppenleitung gemeinsam den Inhalt bespricht und Tricks beim Packen zeigt. Ein Zelt aufzubauen, während einige aus der Gruppe dabei verbundene Augen haben, ist sicherlich eine Herausforderung, bringt aber viel Spaß und schult ungemein.

Planung einer Großfahrt/Auslandsfahrt

Als Pfadfinder*innen können die Teilnehmer*innen die bereits erlernten Techniken und Erfahrungen nutzen. Nun geht es auch auf Bundeslager, Jamboree und Auslandsfahrten. Man lernt andere Menschen und Nationen kennen, erlebt den Austausch von Kultur und Wissen. Voraussetzung für eine Großfahrt ist die Erfahrung von kleineren Fahrten.

Für die Planung einer Großfahrt oder Auslandsfahrt sind die Anforderungen an die Vorbereitung vom Prinzip ähnlich denen einer Wochenend-Fahrt, aber natürlich umfangreicher.

Und ihr müsst deutlich früher mit der Planung anfangen.

Planung

Geht eine Gruppe auf Großfahrt, wird auch hier wieder gemeinsam überlegt, wohin man fahren möchte und was dort unternommen werden soll.

Ist ein Fahrtgebiet gefunden, so informiert man sich etwas genauer über die dortigen Besonderheiten (gerade im Ausland). Sind ausreichend Wasserstellen vorhanden? Darf überall gezeltet werden? Besteht zwischendurch die Möglichkeit, einzukaufen? Sind besondere Impfungen nötig? Sind dort stabile Wetterverhältnisse?

Solche Fragen sind nicht unerheblich, wenn man mehrere Wochen unterwegs ist und entsprechend sein Material planen und packen muss.

Für die An- und Abreise kann bei einer Groß- oder Auslandsfahrt mehr Zeit eingeplant werden. Denn schließlich hat nicht jeder die Vogesen, Alpen oder Highlands vor der Haustür.

Damit aber hier die Kosten nicht zu hoch werden, sollte frühzeitig gebucht werden. Egal ob mit Bahn oder Reisebus, gegebenenfalls auch Flugzeug. Wer frühzeitig bucht und schon früh eine Anzahlung machen kann, kommt an günstige Konditionen.

Für die Lebensmittel kann in der Regel auch wieder mit einem Satz von 5 Euro pro Tag und Kopf gerechnet werden (hilfreich ist es dennoch, einmal im Ausland die Preise für Grundnahrungsmittel im Vorfeld zu prüfen).

Zeitplan

Sind die Basisdaten zusammengetragen und die wichtigsten Punkte organisiert, sollte die Gruppenleitung einen Zeitplan erstellen. In diesem sollten die wichtigsten Fristen und Termine vermerkt sein. Dazu gehören:

- Versand Einladung / Anmeldung
- Termin für den Elternabend
- Anmeldeschluss
- Ticketbestellung
- Überweisungsschluss
- Vorbereitungswochenende
- Gruppenstunden-Themen
- Material packen / Einkauf
- Abfahrt

Anhand der Liste kann die Gruppenleitung dann die einzelnen Schritte nacheinander abarbeiten und sich sicher sein, nichts Wichtiges zu vergessen.

Anmeldung und Elternabend

Zunächst muss eine Anmeldung an die Teilnehmer*innen verteilt werden.



Abb. 4: Auf Fahrt – so weit die Füße tragen

Ein Elternabend über das geplante Vorhaben (gerade bei der ersten Großfahrt) ist sinnvoll, um offene Fragen der Eltern zu klären und Bedenken auszuräumen. Hierzu muss die Fahrtenleitung entsprechend gut vorbereitet sein. Bleiben zu viele Fragen offen oder sind die Antworten schwammig, sorgt dies für Besorgnis und ggf. weniger Anmeldungen. Eine kleine Präsentation mit den wichtigsten Daten, Infos und Bildern sowie nochmal ein Handzettel mit den wichtigsten Informationen für die Eltern können sehr hilfreich sein.

Hier sollten solche Dinge stehen, wie:

- Basisdaten: Termin, Ziel, Anreise
- Währungs- und Taschengeld-Informationen (muss evtl. vorher schon Geld in die dortige Landeswährung getauscht werden? Wie viel Taschengeld ist sinnvoll?)
- Informationen zu möglichen/nötigen Impfungen (in einigen Ländern sind bestimmte Impfungen Pflicht)
- Packliste/Materialliste (sind bestimmte Ausrüstungsgegenstände nötig?)
- Kontoverbindungen für die Überweisung des Teilnahmebeitrages

- Anmeldeschluss und Zahlungsziel (vier bis sechs Monate vorher)!
- Visabestimmungen (muss ein Visum frühzeitig beantragt werden?)

Vorbereitung in der Gruppenstunde

Wie bereits erwähnt, ist es sinnvoll, sich mit der Gruppe auf eine Fahrt vorzubereiten.

Im Folgenden dazu eine Liste mit Dingen, die in der Vorbereitung sehr nützlich sein können.

- Packliste und Ausrüstung für jede*n Einzelne*n durchsprechen
- Gruppenpackliste erstellen
- Gruppenausrüstung sichten und gegebenenfalls instand setzen
- Karte und Kompass üben
- Kohtenaufbau üben
- Feuer machen üben
- Kochen üben
- Kochen auf Feuer üben
- Gepackten Rucksack mitbringen lassen und gemeinsam durchsehen
- Essensplanung
- Sich auf das Motto der Fahrt vorbereiten

Methode Fahrt praktisch anwenden

Das ist eine sehr gründliche Variante und soll nicht abschrecken. Man muss das natürlich nicht alles so 150 %ig machen, aber es bietet auch viel gutes Sippenstundenprogramm.

Dazu kann man sich in den Gruppenstunden mit dem Fahrtengebiet beschäftigen.

- Welche Besonderheiten findet man dort?
- Welche Sprache wird dort gesprochen?

Bei allen Überlegungen sollte die Gruppenleitung stets die Voraussetzungen und Fähigkeiten der Gruppe im Blick behalten und die Machbarkeit prüfen.

Dabei sind besonders zu beachten:

- Wie alt ist meine Gruppe?
- Sind alle den körperlichen Herausforderungen gewachsen?
- Sind alle mit vernünftiger Ausrüstung ausgestattet?
- Sind die grundlegenden Pfadfinder*innentechniken vorhanden?
- Kann die Gruppe im Team arbeiten?
- Gibt es weitere Anforderungen? (Sprache, Impfschutz, Versicherung, ...)
- Ist die Finanzierung geklärt?

Wichtig für die Überlegungen der Gruppenleitung ist es, dabei sowohl die Gruppe als Gesamtes zu betrachten also auch jedes einzelne Mitglied.

Ist vielleicht bei jemandem zu erwarten, dass von den Eltern der Teilnahmebeitrag nicht aufgebracht werden kann?

Ist die Sportverletzung eines Gruppenmitglieds vielleicht noch nicht wieder den Beanspruchungen der geplanten Fahrt gewachsen?

Gibt es grundsätzlich bei jemandem in der Gruppe körperliche oder andere Beeinträchtigungen, die bei der Planung mitbedacht werden müssen?

- Welche Flora und Fauna erwartet die Gruppe dort?
- Gibt es dort besondere Speisen und Getränke?
- Gibt es dort besonders geschichtsträchtige Orte?

Dazu kann in den Gruppenstunden gekocht werden, die Sprache geübt werden oder Trachten aus der Region gebastelt werden. Stimmt euch ein, sodass ihr das Fahrtgebiet später genießen könnt.

Durchführung einer Fahrt

Ist die Vorbereitung abgeschlossen, kann es endlich losgehen.

Anreise

Sind alle Teilnehmer*innen am Treffpunkt angekommen, beginnt das Abenteuer. Gemeinsam verabschiedet man sich von den Eltern/Familie (z. B. mit einer kleinen Andacht), bevor gemeinsam Bahn oder Bus bestiegen werden.

Wichtig ist, dass der Start pünktlich klappt. Verpasst die Gruppe schon den ersten Zug oder kommt verspätet mit dem Bus los, so kann das unnötige Kosten und Stress erzeugen. Z. B. durch Umbuchungen bei der Bahn oder Verpassen der gebuchten Fährabfahrt.

Immer flexibel

Ist die Anreise geschafft und der Ausgangspunkt erreicht, steht dem Abenteuer nichts mehr im Weg. Gemeinsam legt man die vorher festgelegte, ungefähre Route zurück und passt den Tagesablauf den Begebenheiten an. Dabei richten wir uns immer nach dem schwächsten Glied in der Gruppe. Ist ein Mitglied langsamer als gedacht, muss das Tagesziel verkürzt werden. Das Gleiche gilt, wenn wegen große Hitze mehr Pausen gebraucht werden. Denn es sollen immer alle gesund ankommen!

Aber auch das zufällige Entdecken einer tollen Badestelle, einer versteckten Burgruine oder eines tollen Lagerplatzes können die Planungen ändern. Und natürlich kann man auch mal ausschlafen



Abb. 5: Auf Fahrt – draußen schlafen!

oder einen Tag gar nichts machen. Solange am Ende der Zielpunkt entspannt erreicht wird und die Rückreise wie geplant stattfinden kann, ist es der Gruppe überlassen, wie sie ihre Tage gestaltet.

Der Weg ist das Ziel

Die Fahrt ist keine Methode, um schnell von einem Ort zum anderen zu kommen, hier ist der Weg das Ziel. Auf einer Fahrt probieren wir viel Neues aus, meistern kleine oder große Herausforderungen, kommen mit Menschen in Kontakt, verbringen viel Zeit in der Gruppe und der bloße Zufall spielt uns die eine oder andere lustige Geschichte in die Hand. Bei all den intensiven Erlebnissen lernen wir uns selbst, die Gruppe, die Natur, Land und Leute bewusster kennen. Hier findet ihr ein paar Ideen, wie man eine Fahrt gestalten kann:

Stärkung der Gemeinschaft

- Kleine »Katastrophen« inszenieren
- Gruppenmitglieder übernehmen zeitweise die Führung
- Morgens einen Energizer machen, damit alle in Schwung kommen
- Mitten in der Stadt singen (und sich ein wenig Geld dazuverdienen)

- Gemeinsam einen Gruppen- oder Fahrtenwimpel nähen und mit auf Fahrt nehmen
- Fahrtenlieder oder kleine Sketche schreiben
- Schöne Fahrtenfotos machen
- Fahrtenbuch / Logbuch schreiben

Land und die Leute bewusster erleben

- Stellt eure Fahrt unter ein Motto, das zum Fahrtengebiet passt (z. B. Ritter, wenn ihr Burgen besichtigt oder Römer, wenn ihr den Limes entlang wandert)
- Sehenswürdigkeiten besichtigen
- Lebensarten / Kulturen (vor allem im Ausland) erkunden
- Lageplan von einer Sehenswürdigkeit erstellen
- Landschaften malen
- An schönen Stellen Pause machen
- In einer Ruine übernachten
- In einer Wirtschaft lokale Spezialitäten essen/trinken

Pfadfinder*in-Sein und die Fahrt bewusster erleben

- Vor der Fahrt gemeinsam eine »Henkersmahlzeit« feiern
- Würfeln, wohin ihr auf der Fahrt abbiegt
- Ein Stück nach Marschzahl (Kompass) querfeldein laufen



Abb. 6: Auf Fahrt – draußen kochen!

- Tuchverleihung über einem Flusstal oder in einer Burgruine
- macht nach der Fahrt gemeinsam einen Fahrtenberichtsabend für den Stamm, Eltern und Freunde mit vielen Fotos und euren schönsten Fahrtengeschichten

Zum Abschluss

Auch die schönste Fahrt geht irgendwann einmal vorbei. Ein besonderes Ritual kann es sein, am letzten Abend ein gemeinsames Fest zu feiern und die Fahrt schon einmal kurz Revue passieren zu lassen.

Nach der Rückreise wird bei Ankunft am Heimatort gemeinsam das Material weggeräumt und ein Abschlusskreis gemacht. Was gemeinsam begonnen wurde, wird gemeinsam beendet – so schließt sich der Kreis.

Nachbereitung der Fahrt

Nachdem sich die Gruppe von ihrem Abenteuer erholt hat, sollten die Berichte aus dem Logbuch einmal kurz und spannend zusammengefasst werden. Diesen Bericht schickt ihr dann mit einem tollen Foto kurz nach der Fahrt beispielsweise an

die lokale Zeitung. Auch für die Stammeshomepage oder eine Verbandszeitschrift kann man diesen Artikel nutzen. So könnt ihr ganz einfach Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Den Zeitungsartikel sowie das Logbuch könnt ihr dann auch ins Stammesarchiv geben. So kann bei einem Stammesjubiläum in »alten Zeiten« gestört und geschwelgt werden.

Als ganz persönlichen Rückblick kann die Gruppe sich dann nochmal zu einem Fotoabend, vielleicht sogar zusammen mit den Eltern, verabreden. Bei Tschai und Keksen kann man so den Eltern zeigen, was die Gruppe erlebt hat.

Ist auf der Fahrt etwas schiefgelaufen oder hat die Gruppe festgestellt, dass es an einigen Stellen noch Verbesserungsbedarf gibt, so kann in der Gruppenstunde nach der Fahrt gemeinsam die Fahrt reflektiert werden.

Tipps und Tricks

Packlisten für die »typische Sommerfahrt«

Gruppengepäck

- Erste Hilfe
- Zahnpasta
- Seife
- Töpfe
- Zeltausrüstung (Planen & Seile, alles andere ist optional, wenn es Bäume in der Gegend gibt)
- Beil (muss auch nicht sein)
- Toilettenpapier
- Sonnencreme
- Kerzen
- Wassersack
- Kocher (wenn ihr nicht auf Feuer kocht)
- evtl. Ponchos
- Fotoapparat (mit Ladegerät / Batterien)
- Teesieb
- Ausgeschaltetes Notfallhandy
- Gitarre(n)
- Kompass
- Kartenmaterial
- Wecker
- Fahrtentagebuch (Kladde)
- Gruppenwimpel

Einzelgepäck

- Kluft / Tracht (eventuell mehrere, wenn ihr stark schwitzt)
- Halstuch
- Wanderrucksack
- Wanderschuhe
- Isomatte
- Schlafsack
- Unterhosen
- Socken
- Unterhemden / T-Shirts
- Hosen
- Juja / Pullover
- Regenschutz
- Mütze
- Feuerzeug

- Fahrtenmesser (bloß nicht zu groß! Ein Opinel genügt.)
- Wasserflasche (gefüllt mit Leitungswasser)
- Gabel
- Löffel
- Essgeschirr
- Tasse (fahrtentauglich)
- Zahnbürste
- Ausweis
- Krankenkassenkarte
- Impfpass

Die Stilfrage

Affe oder Wanderrucksack, Plastik oder Kohte, Feuer oder Kocher? Auf diese Fragen und noch viele weitere stößt jede Fahrtengruppe irgendwann.

Diese Fragen sind nicht so leicht zu beantworten. An diesen auf den ersten Blick »nur Ausrüstungsfragen« hängt ein bisschen mehr.

Was ist praktisch? Was ist Tradition? Aber auch: Mit welchem Lebensgefühl will ich die Fahrt erleben? Wollt ihr nur unterwegs sein, oder auch als Pfadfinder*innen erkannt werden? Es gibt darauf keine eindeutigen Antworten.

Das Wichtigste ist, dass ihr euch selbst treu seid. Gleichzeitig gibt es da allerdings die Frage nach der Praktikabilität. Ein Affe lässt sich eben deutlich schlechter weite Strecken durch unwegsames Gelände tragen als ein ordentlicher Trekkingrucksack. Allerdings fühlt sich das Erreichte danach dann vielleicht größer oder erkämpfter an. Eine hoch anspruchsvolle Tour im alpinen Gebiet ist allerdings mit dem Affen kaum möglich. Wir empfehlen (ganz subjektiv): Wanderrucksack, Kohte und Feuer (Kocher und Gestänge nur für Gegenden ohne Holz.). Das hat bis jetzt fast überall geklappt! Und dazu trägt man natürlich Kluft;)

Schlusswort



Abb. 7: Auf Fahrt – draußen aufwachen!

Weitere Infos

Fahrtenkauderwelsch

Wortsammlungen in verschiedenen Sprachen, um sich auf Fahrt im Ausland verständigen zu können, jeweils auf einer Seite DIN A4.

www.der-eisbrecher.de/index.php?p=4&u=2&heft=t

Schlusswort

Zusammenfassend lässt sich die Methode Fahrt als sehr geniale, aber auch umfangreiche Methode beschreiben. Sie spricht viele Dinge an. Sie fordert Kenntnisse und Fähigkeiten von der Gruppe, aber auch ihrer Leitung.

Dadurch entsteht bei allen viel Erfahrung und praktisches Wissen. Zudem sind tolle Fahrten-erlebnisse das, was in der Erinnerung bleibt. Diese Erfahrungen sind das, was die Jugendlichen stärker macht und sie wachsen lässt. Sie halten die Motivation und den Geist der Freiheit lebendig. Dass dabei so viele Bereiche der Entwicklung jeder*s Einzelnen angesprochen werden und jede*r auf einer Fahrt immer noch dazulernt, ist der

Hospitality Club (HC)

Netzwerk von Leuten, die sich gegenseitig in der Fremde Unterkunft bieten. Ideal für die erste Nacht in der Flughafenstadt, bevor es in die Pam-pa geht. Hierüber kann man auch sehr wertvollen Kontakt zu hilfsbereiten Einheimischen herstellen. Wie schwierig das war, bevor es HC und CS gab! www.hospitalityclub.org/

Couchsurfing (CS)

Gleiches Prinzip wie Hospitality Club. www.couchsurfing.com

Hostelworld

Sehr gut, um Hostels zu finden und zu buchen. www.hostelworld.com

Fahrtentipps

Führer für Fahrtengebiete www.fahrtentipps.de

Handouts der Fahrtenwerkstätten der Bundes-fahrt 2015. Bezug über die VCP-Bundeszentrale

Grund, warum wir euch zu diesen Abenteuern anregen wollen.

Wir hoffen, dass wir euch mit dieser Handrei-chung unterstützen können. Solltet ihr noch Fra-gen haben, dürft ihr uns gerne kontaktieren und wir geben gerne eine Auskunft.

Also schnürt die Schuhe, sattelt den Rucksack, pumpt die Fahrradreifen auf, beladet das Kanu und startet gen Horizont! Abenteuer findet man nicht auf dem Sofa, sondern in der Ferne. Und wenn man wiederkommt, hat man das nächste Mal am Lagerfeuer viel zu erzählen.

Entwicklungsbereiche	Die*der Jugendliche ...
Charakterliche Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ... hinterfragt eigene Verhaltensweisen und kann diese reflektiert bewerten; ... ist sich der Verantwortung für das eigene Leben bewusst; ... betrachtet Schwierigkeiten als Herausforderung und geht aus ihnen gestärkt hervor; strebt die Umsetzung eines Ziels konsequent an; ... beteiligt sich aktiv an demokratischen Entscheidungsprozessen und bezieht eine eigene Position; ... vertritt die eigene Meinung auch gegenüber Andersdenkenden und Autoritätspersonen; ... erfüllt übernommene Aufgaben vereinbarungsgemäß; ... schätzt den Aufwand einer Arbeit richtig ein.
Körperliche Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ... achtet auf eine gute körperliche Verfassung; ... nimmt Entwicklungsveränderungen des eigenen Körpers wahr und akzeptiert sie; ... ergreift im Falle von Krankheit oder Unfall geeignete Maßnahmen zur bestmöglichen Rehabilitation; ... achtet auf Hygiene; kennt und erkennt Dinge, die die körperliche Gesundheit gefährden und versucht, diese zu meiden; ... sucht überlegte körperliche Herausforderungen, um Möglichkeiten und Grenzen des Körpers und der Sinne zu erfahren, ohne dabei leichtsinnig zu sein.
Intellektuelle Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ... setzt sich mit Ereignissen im privaten, schulischen und gesellschaftlichen Umfeld reflektiert auseinander und erweitert so das eigene Wissen; ... ist in der Lage, neue Informationen auf deren Wahrheitsgehalt zu prüfen und sie in einen bekannten Zusammenhang zu integrieren; ... passt sich bekannten Situationen an und sucht in unbekanntem Situationen Hilfestellung; ... kann in Problemsituationen verschiedene Lösungsansätze entwickeln, diskutieren und abwägen; dabei wird auf eigene Erfahrungen und Fähigkeiten zurückgegriffen; ... zeigt Erfindungsgeist und Kreativität durch Nutzung von technischen, musischen und handwerklichen Fertigkeiten und Kenntnissen.
Emotionale Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ... kennt Auslöser für eigene emotionale Reaktionen und impulsive Handlungen; ... weiß, dass Sexualität und Emotionen zusammenhängen; ... wendet verschiedene Ausdrucksformen der Persönlichkeit an; ... kann Gefühle verschiedenartig ausdrücken; weiß, welche Ausdrucksform für welchen Kontext angemessen ist; ... achtet die Gefühle anderer; ... akzeptiert konstruktiv geäußerte Kritik und kann ebensolche geben; ... erkennt durch die Gruppe/Sippe entgegengebrachte Wertschätzung, Akzeptanz und Vertrauen und nimmt diese an; ... pflegt Freundschaften und ist sich des Wertes von Freundschaft bewusst.
Soziale Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ... akzeptiert verschiedene Meinungen und Lebensentwürfe anderer und setzt sich damit auseinander; ... geht mit Mitmenschen vorurteilsfrei und partnerschaftlich um; ... kann im Falle eines Konflikts in der eigenen Gruppe/Sippe vermitteln; ... kann gemeinschaftlich Entscheidungen treffen und sich mit der Gruppe/Sippe danach richten; ... übernimmt nach eigenen Möglichkeiten Verantwortung für sich und andere in der Gruppe/Sippe; erkennt, wo Hilfe notwendig ist und bietet diese an; ... macht Vorschläge für lokale Aktionen im sozialen Bereich und hilft bei der Organisation und Durchführung im Rahmen der Gruppe/Sippe; ... kennt und versteht die Grundrechte der Bundesrepublik Deutschland und setzt sich für Benachteiligte ein; erkennt Missstände und tritt für deren Beseitigung ein.
Spirituelle Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ... setzt sich mit christlichen Glaubensinhalten auseinander und entwickelt eine eigene Haltung dazu; ... achtet und erkundet Glaubensformen und Religionen anderer; ... achtet die Schöpfung; schützt Natur und Umwelt; ... setzt sich mit der Vielfalt der Schöpfung auseinander; ... ist bereit, sich mit anderen Menschen über eigene spirituelle Erfahrungen auszutauschen und von ihnen zu lernen; ... bringt sich aktiv in das spirituelle Leben der Gruppe/Sippe ein

Kontakt

VCP-Bundeszentrale
 Wichernweg 3
 34121 Kassel
 Tel.: 0561 784370
 E-Mail: info@vcp.de
www.vcp.de

Bildnachweise

Bei den folgenden Personen liegen die Rechte für die in dieser Publikation verwendeten Fotos. Ihnen sei für die freundliche Überlassung herzlich gedankt.

Lars Dohse, Peter Kurzok, Lukas Zintel, privat

Impressum

Herausgegeben von der Bundesleitung des Verbands Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e.V.

Verantwortliches Mitglied der Bundesleitung:
 Thomas Kramer

Autor*innen: Florian Petrina, Lukas Zintel

Redaktion: Rainer Finn

Layout: FOLIANT-Editionen, Ralf Tempel,
info@foliant-editionen.de

Stand: September 2018

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und Übersetzung vorbehalten. Kopien für den individuellen Gebrauch in der pädagogischen Arbeit sind erwünscht. Die Nutzung ist nur unter Angabe folgender Quelle gestattet:

Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (2018). Auf Fahrt gehen. Kassel.

Der VCP ist Mitglied im Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände (RDP) und im Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP) und über diese im Weltbund der Pfadfinderinnen (WAGGGS) und in der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung (WOSM). Darüber hinaus ist der VCP Mitglied im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej).

Wir danken für die freundliche Unterstützung und Förderung unserer Arbeit.

